

[s.n.]

Autor(en): **Fischer, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 40

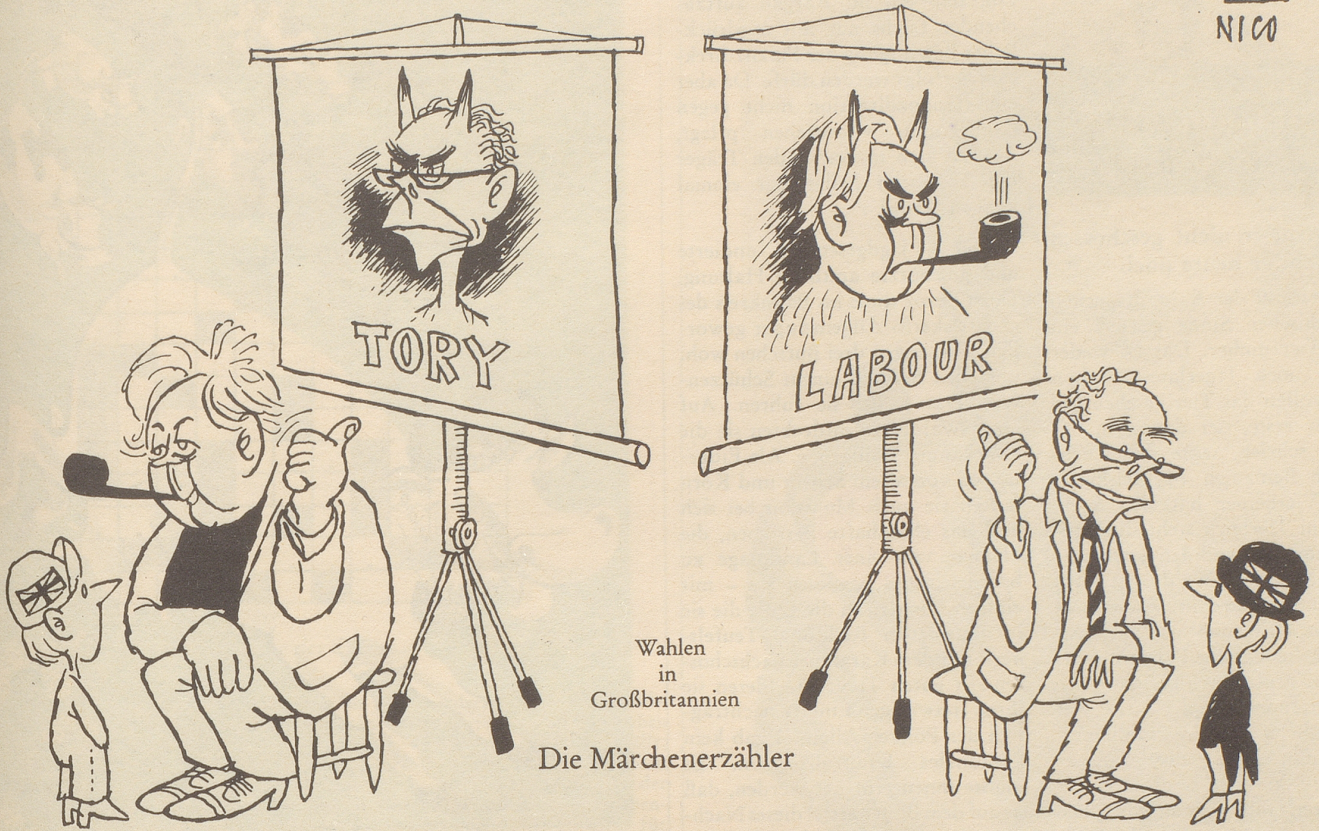
PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wahlen
in
Großbritannien

Die Märchenerzähler

Es sagte . . .

der amerikanische Schriftsteller John Steinbeck: «Früher war der Mensch der Herr seines Wissens. Jetzt ist das Wissen sein Gebieter.»

der britische Politiker Jan McLeod: «Das Verhältnis zwischen Regierung und Presse in einem demokratischen Staat kann nicht anders als hart sein, wenn beide ihre Pflicht tun sollen.»

der französische Schriftsteller Blaise Cendrars: «Wissenschaft nennt man den gegenwärtigen Stand unseres Nichtwissens.»

Dr. Günther Nanning, Präsident der österreichischen Journalistengewerkschaft: «In Oesterreich ist Raunzen nach wie vor ein brotloser Beruf, in Deutschland ist es eine blühende Industrie.»

Raketenforscher Wernher von Braun: «Wir gehen einer Zeit entgegen, wo die Größe eines Volkes von seinen wissenschaftlichen Leistungen abhängen wird und nicht von der Zahl seiner Vernichtungswaffen.»

der Naturforscher Prof. Jean Rostand: «Nur Dummköpfe schimpfen auf die heutige Zeit. In Wirklichkeit ist sie der interessanteste Abschnitt der ganzen bisherigen Menschheitsgeschichte.»

der polnische Satiriker Wieslaw Brudzinski: «Ist eine Diskussion Kampf mit dem Unsinn oder Auseinandersetzung darum, wessen Unsinn der bessere ist?»

der französische Schriftsteller Maurice Druon: «Die Geschichte ist lediglich eine Legende, auf die man sich geeinigt hat.»

der belgische Außenminister Paul Henri Spaak: «Derselbe Himmel wölbt sich über uns allen, aber leider sind die Horizonte verschieden.»

Rudolf Augstein vor dem Rhein-Ruhr-Klub: «Jeder weiß, daß ein wirtschaftlicher Boykott noch nie in Friedenszeiten funktioniert hat, weil der Geschäftspartner sich wie ein Maulwurf durch jedes Embargo ans Ziel wühlt.»

Schauspieler und Schriftsteller C. H. Meyer: «Unsere satte Zeit haben viele satt.»

der französische Armenfürsorger Abbé Pierre: «Wir führen den einzig guten Krieg: gegen das Elend.»

der französische Schriftsteller Henry de Montherlant: «Deutschland wurde Frankreich zugesellt wie Xanthippe dem Sokrates: um diesem Gelegenheit zu geben, sich selbst zu überwinden.»

der amerikanische Jugendberater Richard Valdez: «Teenager sind junge Menschen, die nicht glauben wollen, daß sie eines Tages genau so wenig wissen werden wie ihre Eltern.»

TR

